



VKRG Köln

Vereinigung katholischer Religionslehrerinnen und –lehrer
an Gymnasien und Gesamtschulen im Erzbistum Köln e.V.

26.04.2016

Newsletter 07 – 2016 *Pessach*

*Liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Leserinnen und Leser unseres VKRG-newsletters!*

Heute ist Pessach.
Freitagabend wurde der Sederabend begangen.

Dies ist in diesem Jahr erstaunlich später als unser Osterfest, in manchen Jahren fallen das westlich-christliche Ostern mit dem Pessach ja sogar zusammen.

Der Grund: Es wurde ein Schaltmonat in den jüdischen Kalender eingefügt. Die Folge ist, dass das orthodoxe Osterfest noch später ist, weil es immer am Sonntag nach dem jüdischen Pessach gefeiert wird.



Kirschblüte in Bonn – Adelheids Stift in Vilich

Es ist leider für wenige von uns möglich, jüdisches Leben in Deutschland wirklich mitzuerleben. Dies ist ein Anlass zur Recherche, und in der „Jüdischen Allgemeinen“ können wir fündig werden. Rabbiner und Rabbinerinnen erklären, wie die Regeln sind und welche Bedeutungen sie haben. Interessante Parallelen tun sich auf:

So wurde früher vor Ostern in christlichen Häusern das Haus geputzt und besonderes Brot gebacken. Wer macht sich heute noch die Mühe eines so gründlichen „Frühjahrsputzes“? Mit Genauigkeit und Humor stellt Rabbinerin Antje Yael Deusel die akribische Reinigung des Hauses von Gesäuertem dar und erschließt den eigentlichen Sinn der spirituellen Reinigung:

»Schluss mit sauer«:

<http://www.juedische-allgemeine.de/article/view/id/25180>

Eine weitere Parallele:

Erinnerung als *Vergegenwärtigung* des Geschehens - dies ist das Geheimnis aller jüdischen wie christlichen Feste. Wie die Fragen des Jüngsten am Sederabend („Was unterscheidet diese Nacht von allen anderen Nächten? Was feiern wir in dieser Nacht?“) wird am Gründonnerstag die Vergangenheit zum Heute: „Am Abend vor seinem Leiden - und das ist heute - nahm Jesus das Brot“.

Vom Judentum können wir lernen, wie die Glaubensgeheimnisse anschaulich gefeiert werden können.

Weitere interessante Erklärungen und Einführungen zur heutigen theologischen Begründung des Pessachfestes bieten sich in den folgenden Artikeln:

»Harte Schule in Ägypten«: Die Sklaverei war keine Strafe, sondern notwendig – damit wir unsere Rolle in der Geschichte erkennen:

<http://www.juedische-allgemeine.de/article/view/id/25249>[\[http://www.juedische-allgemeine.de/article/view/id/25249\]](http://www.juedische-allgemeine.de/article/view/id/25249)

»Exklusive Runde«: Wer G'tt ablehnt, ist vom Pessachmahl ausgeschlossen – ganz gleich, ob er Jude ist oder nicht.

<http://www.juedische-allgemeine.de/article/view/id/25248>[\[http://www.juedische-allgemeine.de/article/view/id/25248\]](http://www.juedische-allgemeine.de/article/view/id/25248)

Der Gruß zum Pessachfest lautet übrigens: „Ein koscheres und frohes Fest!“

Uns allen wünsche ich die frohmachende Osterbotschaft mitten im Alltag mit ihrer Rettungshoffnung – für uns selbst und für andere.

Mit herzlichen Grüßen

Agnes Steinmetz
Vorsitzende